Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 12

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 12, 16. Juni 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.– im Jahr (Ausland Fr. 35.–), Fr. 18.– im Halbjahr. – Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 25.–/Halbjahresabonnement Fr. 15.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Cannes 1976 – Mustermesse des internationalen Films

Filmkritik
13 *Ansikte mot Ansikte*
18 *L'ultima donna/La dernière femme*
21 *Wildwechsel*
22 *Amici miei*
23 *That's Entertainment, Part 2*
24 *Comeback*

TV/Radio – kritisch
25 Kommt die Strukturplan-Revision beim Radio zu früh?
29 Hoffnungen für das Radio-Sinfonieorchester
30 SRG-Hörerforschung und «religiöse Sendungen»

Bild+Ton-Praxis
31 *Kein Platz für sie*

32 Forum der Leser

Titelbild

Bernardo Bertoluccis «Novecento», ein Riesenfresko der italienischen Geschichte im 20. Jahrhundert aus klassenkämpferischer Sicht, war eines der herausragenden Ereignisse des 29. Festivals von Cannes, wobei sowohl der Film als auch die Filmfestspiele nicht ganz den Erwartungen zu entsprechen vermochten. Im Bild: Gérard Depardieu und Stefania Sandrelli.

LIEBE LESER

in der Mai-Nummer der nicht unumstrittenen Studenten-Zeitung *Konzept* war die Neuigkeit zuerst zu lesen: Willy Güdel, bekannt als Sekretär der Schweizerischen Fernseh- und Radiovereinigung (SFRV), zeichnet als Vater eines neuen Zeitungsprojektes. Das geplante Wochenblatt «Monitor» soll Informationen verbreiten, «die heute von einem Teil der Informationspresse unberücksichtigt bleiben». Doch nicht nur eine Wochenzeitung ist geplant, sondern es soll auch Ersatz für die kürzlich nach mühevollem Todeskampf eingestellte Schweizer Filmwochenschau geschaffen werden: Mit 1,5 Millionen Franken und der Bereitschaft von 150 Kinos sollen vierzehntäglich fünf- bis sechsminütige Vorprogramme angeboten werden – in Farbe selbstverständlich, wie dies der verwöhnte Zeigenosse erwartet. Hirngespinst eines Phantasten oder Zeitungsente? Recherchen, die nicht ganz leicht zu führen sind, ergeben, dass ein Projekt in dieser Richtung tatsächlich in Arbeit ist, dass die Berechnungen von seriösen Fachleuten (Condor-Film und Cinégram) stammen, dass die Möglichkeit einer Verwirklichung recht gross ist. Wer hinter dem Plan einer neuen Filmwochenschau steht, kann (oder will) Willy Güdel im Augenblick noch nicht sagen, doch ist es kein Geheimnis mehr, dass Dr. Heinrich Fueter (Condor-Film) zu den wesentlichen Initianten gehört. Schwer zu erraten ist es allerdings nicht. Es sind jene Kreise, welche die Einstellung der Schweizer Filmwochenschau als einen wesentlichen Verlust für die geistige Landesverteidigung betrachtet haben – unter ihnen finanzstarke Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik.

Einigermassen abgesichert dürfte die neue Filmwochenschau (Name: «Im Kreuzfeuer»), die vor allem die positiven Leistungen des Staates hier und im Ausland aufzeigen will, erst dann sein, wenn sie auch wirklich in die besagten 150 Kinos kommt. Das nun allerdings ist noch keineswegs gewiss. Beim Schweizerischen Lichtspieltheater-Verband (SLV) weiss man – wie Präsident Fürsprecher Manfred Fink bestätigt – vom Projekt einer neuen Filmwochenschau. Dass der nicht ganz unbelastete Name Willy Güdel mit im Spiel ist, war indessen scheinbar nicht bekannt. An einer Zusammenarbeit mit Willy Güdel wäre der SLV – so Fürsprecher Fink – nicht interessiert, selbst dann, wenn diese von der SFRV unabhängig erfolgte. Das dem so ist, beteuert Güdel wiederum kräftig. Sein Name ist allerdings mit der im Volksmund als Hofer-Klub bezeichneten Vereinigung eng verbunden. Gerade hier setzen die Befürchtungen der Kinobesitzer ein: Ihre vorwiegend jugendliche Kundschaft hat das Heu mit dieser Gruppierung zum geringsten Teil auf der gleichen Bühne, und an einem Imageverlust ist dem Kinogewerbe im Augenblick am allerwenigsten gelegen. Die Forderung Fürsprechers Fink an eine allfällig neue Wochenschau geht denn auch dahin, dass diese strikte Unabhängigkeit gewährleisten muss.

Möglicherweise bewirken persönliche und politische Differenzen, dass Güdels ehrgeiziges Projekt – langfristig sieht es die Herausgabe einer Filmwochenschau in Verbindung mit einem Wochenblatt vor – bereits im Frühstadium der Planung auf der Strecke bleibt. Auch die Tatsache, dass die Wirtschaftsförderung, die sich um ernsthafte Medienarbeit in Wirtschaftskreisen bemüht, nicht zu den Initianten der neuen Wochenschau gehört, mag Hinweis darauf sein, dass deren Realisierung vielleicht doch eine Illusion bleibt. Allerdings: Wo Geld ist, ist auch ein Wille. So würde es denn nicht verwundern, wenn mit einer gehörigen Portion Dickköpfigkeit ein Plan zur Ausführung gelangte, der nicht nur neue ideologische Gräben aufwerfen, sondern auch der Informationspolitik jener «liberalen Kreise aus Wirtschaft und Politik» (erneut) einen Bärendienst erweisen könnte.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi